



Kombiniert die Tourist-Information mit einer nationalparkspezifischen Ausstellung: Das Nationalpark-Tor am Eiserbachsee.

Foto: Heiner Schepp

## Spurensuche im „Rurberger Tor“

Informationshaus des Nationalparks am Eiserbachsee zieht Bilanz. Ausstellung „Lebensadern der Natur“ sehr beliebt. Die im selben Haus untergebrachte Rursee-Touristik informierte 2008 rund 120 000 Gäste.

**Rurberg.** Auf steilen, schmalen Pfaden führt die Wanderung hinauf auf den Honigberg am Rursee bei Rurberg. Von oben herab eröffnen sich herrliche Ausblicke auf die Eifeler Staueen. Jeden Samstag findet diese Tour mit einem Ranger statt, Treffpunkt ist um 11 Uhr das Nationalpark-Tor am Eiserbachsee.

Nach der Wanderung, die drei bis vier Stunden dauert, ist ein Besuch im Nationalpark-Tor zu empfehlen. Das „Rurberger Tor“ war das erste Informationshaus des Nationalparks. Es kombiniert eine speziell auf das Großschutzgebiet und sein Umfeld ausgerichtete Tourist-Info mit einer nationalparkspezifischen Ausstellung zum Thema „Lebensadern der Natur“.

Besucher können außergewöhnlichen Tierspuren durch die spannende Natur- und Kulturlandschaft der Eifel folgen oder die Lebensräume Fließ- und Stillgewässer unter anderem aus der Flugperspektive eines Milans erleben. Flusskrebs, Perlmuschel und Biber gewähren spannende Einblicke in ihr Leben und verdeutlichen die Bedeutung von Nationalparks.

### 185 000 Besucher

Seit der Eröffnung des Hauses im Mai 2006 haben bisher mehr als 185 000 Menschen die Ausstellung besucht, allein im vergangenen Jahr wurden 73 146 Besucher gezählt. Den größten Andrang gab es im Juli 2008 mit 12 516 Besu-

chern. Der „schwächste Monat“ war der Januar 2008 mit lediglich 2111 Gästen im Nationalpark-Tor in Rurberg. Die Zahlen, die auf dem Neujahrs-Empfang der Rursee-Touristik (wir berichteten) vorgelegt wurden, machen deutlich, dass der Rursee in den Wintermonaten nur wenig Gäste anzieht: Im April 2008 wurden genau 3813 Besucher gezählt, im Januar 2007 waren es sogar nur 1707, im Mai 2008 waren es dann schon 9813. Die besten Monate waren im vergangenen Jahr der Juli (12 516 Besucher) und der August (10 341).

Die Rursee-Touristik ist im selben Haus untergebracht wie das Nationalpark-Tor. Dort werden an 365 Tagen im Jahr die Gäste betreut. Im vergangenen Jahr wur-

den rund 120 000 Besucher vor Ort beraten, mit 12 500 Gästen wurde im August der Spitzenwert erreicht. Der bisherige „Rekord“ an einem Tag: nahezu 1200 Besucher. Die Tourist-Information in Rurberg war im vergangenen Jahr an 2555 Stunden geöffnet, dazu kommen noch 1800 Stunden Öffnungszeit in der Tourist-Info in Einruhr. Vor Ort werden die Besucher mit Prospekten versorgt, zum Service gehören aber auch die Zimmervermittlung, die individuelle Beratung und der Shop-Verkauf (mit Produkten aus und über die Eifel).

Die Tourist-Info in Rurberg ist wie die Ausstellung im Nationalpark-Tor täglich von 10 bis 17 Uhr geöffnet, der Eintritt in die Ausstellung ist frei. (dm)

## Oldie-Ball mit „Stargazer“

**Schmidt.** Die I.G. Jugend Schmidt feiert in diesem Jahr ein Doppeljubiläum – 20 Jahre Vereinsbestehen und 30 Jahre Randleball.

Am heutigen Samstag beginnen die Feierlichkeiten zum Jubiläum mit dem traditionellen Oldie-Ball. Es gibt ausreichend Rockhits aus den 60er, 70er und 80er Jahren. Als besonders Special tritt die Konzeptcoverband „Stargazer“ aus Bonn auf. Die 5-köpfige Combo besteht bereits seit zwölf Jahren und hat sich den 70er-Jahren verschrieben. Leitfaden für das Liveprogramm ist alles was aus dem Wirkungsfeld der Band Deep Purple um 1972 hervorging. Neben Deep Purple stehen vor allem Songs von Whitesnake und Rainbow im Mittelpunkt der professionell ambitionierten Show. Veranstaltungsort ist der Saal „Da Nunziata“, Heimbacher Straße, Schmidt, Beginn ist um 20 Uhr.

Weitere Infos zur Band: [www.stargazer-coverband.de](http://www.stargazer-coverband.de)

## Soulige Klänge im Bodega

**Imgenbroich.** Die Combo „soul b.“, bestehend aus Bertram Model (Klavier), Jens Scheuer (Saxophon), Lars Tibor Dahlhaus (Schlagzeug) und Nadine Palm (Gesang) spielt am Sonntag, 1. Februar, um 12 Uhr im Bodega in Imgenbroich. Die Musiker präsentieren ein breites Repertoire. Mehrere bekannte moderne Stücke werden dabei sein, doch es erklingen auch alte Blues- und Jazzstücke, in denen viel improvisiert wird und auch einige Soli enthalten sind. Wer soulige, bluesige und jazzige Klänge mag, für den wird es sicherlich ein besonderes Musikerlebnis werden.

## „Leider sind wir zum Feiern verurteilt“

Ehemaligen der Löschgruppe Lammersdorf juckt es aber noch in den Fingern

**Lammersdorf.** Gut, dass es die Ehrenabteilung der Löschgruppe Lammersdorf gibt! Bietet sie doch allen Feuerwehrangehörigen, die länger als 25 Jahre aktiven Dienst geleistet haben, die Möglichkeit, nach ihrem Ausscheiden weiterhin mit „ihrer“ Feuerwehr verbunden zu bleiben und das kameradschaftliche Miteinander zu pflegen.

„Leider sind wir zum Feiern verurteilt“, meinte Hartmut Kreuz mit schmunzelndem Blick. Man merkt es den Ehrenmitgliedern an, dass es sie immer noch manchmal in den Fingern juckt.

Wie Schriftführer Hartmut Kreuz während der Jahreshaupt-

versammlung der Lammersdorfer Feuerwehr berichtete, besteht die Gruppe derzeit aus 14 „Ehemaligen“. Durch den Tod von Richard Wilden, der 62 Jahre lang der Feuerwehr angehörte, verlor sie im vergangenen Jahr eines ihrer Gründungsmitglieder.

Bei den sechs Versammlungen, die die Ehrenabteilung 2008 abhielt, wurden unter anderem die geselligen Aktivitäten vorbereitet. Die Frühjahrswanderung führte diesmal von Lammersdorf nach Roetgen, wo sie einen gewohnt zünftigen Ausklang fand. Auch bei der traditionellen Herbstwanderung rund um Lammersdorf verging die Zeit wie im Fluge. Außer-

dem beteiligte sich die Ehrenabteilung an mehreren Umzügen im Ort und unterstützte beim Maifest tatkräftig hinter der Theke.

Ein besonderes Ereignis war das 50-jährige Dienstjubiläum von Gruppenführer Hubert Kreuz. Als Anerkennung für die langjährige Zugehörigkeit gab es für den Jubilar einen Präsentkorb. Ungewöhnlich hoch war die Beteiligung der Ehrenabteilung am Ausflug der gesamten Lammersdorfer Feuerwehr zum Rheinischen Freilichtmuseum in Kommern. „Man muss den Organisatoren ein Lob aussprechen für den gelungenen Tag“, so Hartmut Kreuz. „Macht weiter so, Kameraden!“ (bl)

## Mit den Rangern auf Tour gehen

Fünf kostenfreie Führungen am Wochenende durch den Nationalpark

**Nord-eifel.** Fünf kostenfreie Führungen bieten die Ranger des Nationalparks Eifel am Wochenende an. Darunter am Samstag eine Bestimmungswanderung mit dem Titel „Gehölze im Winter“. Wer lernen möchte, Baumarten nur anhand der Rinde und Knospen zu unterscheiden, kann sich den Experten ausgehend vom Parkplatz Scheidbaum bei Schmidt ab 11 Uhr anschließen. Da die Führung besonders den Tastsinn anspricht, ist sie gut für blinde und sehbehinderte Teilnehmer mit Begleitperson geeignet. Weitere Führungen beginnen am Samstag um 10.30 Uhr am Nationalpark-Tor in Gemünd und um 11 Uhr am Nationalpark-Tor in Rurberg. Am Sonntag starten gleich zwei Touren um 13 Uhr. Treffpunkte sind der Adlerhof am Forum Vogelsang sowie der Parkplatz Kermeter an der L 15 zwischen Heimbach-



Auch an diesem Wochenende bieten die Ranger kostenfreie Touren durch den Nationalpark an.

Schwammenauel und Schleiden-Wolfgarten. Eine Anmeldung zu den Rangertouren ist nicht erforderlich. Den kostenfreien Veranstaltungskalender des Nationalparks mit jährlich rund 600 Ange-

boten gibt es beim Nationalparkforstamt Eifel (☎ 02444/9510-0, Fax: -85)

und im Internet unter [www.nationalpark-eifel.de](http://www.nationalpark-eifel.de)

## LESER SCHREIBEN

### „Nötige Mittel fehlen“

**Alexandra Kirch aus Rohren schreibt zum Thema: Eifeler Notdienst.**

Uns ist es über Weihnachten ähnlich ergangen. Leider mussten wir die Notfallpraxis gleich zweimal in Anspruch nehmen. Nachdem meine Tochter schon zwei Tage trotz fiebersenkenden Mitteln über 40 Grad Fieber hatte fuhr ich am Morgen des 2. Weihnachtstages in die Notfallpraxis. Nach zwei Stunden Wartezeit wurde neben einer leichten Halsentzündung eine schwere Blasenentzündung festgestellt.

### Zweieinhalb Stunden gewartet

Am nächsten Morgen wachte mein Kind zwar ohne Fieber dafür aber mit einer Himbeerzunge auf. Ich vermutete Scharlach und fuhr am Samstag wieder zur Notfallpraxis. Nach zweieinhalb Stunden kamen wir endlich an die Reihe. Der Arzt guckte nach, ob sie einen Ausschlag am Körper hatte, was nicht

der Fall war und meinte nur, dass er nicht wüsste ob es Scharlach sei. Auf meine Bitte hin einen Abstrich zu machen wurde mir erklärt, dass er dafür leider nicht die nötigen Mittel habe. Wir befanden uns in einem Krankenhaus mit eigenen Labor!?

### Zuviel für die Notfallpraxis

Ich wurde noch gefragt, ob ich denn einen Hustensaft zum Schleim lösen haben wollte. Nein, wollte ich nicht. Ich wollte einfach nur wissen, was mein Kind hat, ob es ansteckend ist, ob das Antibiotika gegen die Blasenentzündung auch für Scharlach ausreicht, wie lange sie es nehmen muss und ob – wie bei Scharlach üblich – eine Kontrolle nach circa zwei bis drei Wochen stattfinden muss. Aber das war anscheinend zuviel für die Notfallpraxis...

Übrigens kann ich nur bestätigen, dass an beiden Tagen über die Hälfte aller Patienten in der Wartezone Kinder waren.

### „Brauchen keine Steigbügelhalter“

**Karl-Heinz Kuckelkorn aus Lammersdorf schreibt zum Leserbrief von Christian Leuben aus Aachen.**

denn als Mitarbeiter der Stadt Aachen dürfte, dazu ein ganzes Buch schreiben.

### Selbst beurteilen

Jetzt reicht es, auf diese Dummschwätzer aus Aachen haben wir schon lange gewartet. Vor einigen Tagen meldete sich schon ein Leser zur Roetgener Gemeindepolitik zu Wort. Und jetzt noch dieser Besserwisser mit seinen preisverdächtigen Ideen zur Zusammenlegung von Gemeinden.

Als ob es in Aachen nicht genügend Möglichkeiten für Kritik der Aachener an ihrer eigenen Ratspolitik gäbe. Ich könnte, wenn ich es

Wir Eifeler brauchen solche Steigbügelhalter nicht. Wir sind selbst durchaus in der Lage, unsere jeweiligen Ratspolitiker und die Arbeit unserer Gemeinden selbst zu beurteilen. Denn wir haben die Augen auf, können auch selbstständig essen und trinken. Vor allem wissen wir eins, es gibt Gemeindegrenzen, auch zu Aachen, und das ist gut so!

### „Schweigen ist Gold“

**Karsten Knoth aus Roetgen schreibt zur Berichterstattung vom 21. Januar „Was SPD beantragt, wurde längst in Auftrag gegeben“.**

Herr Seidel, von dem CDU-, Grünen- und FDP-Bürgermeisterkandidaten sollte man mehr Verantwortung erwarten. Dieser werden Sie mit solcher Presse nicht gerecht.

Hätte Herr Seidel nach dem Motto gehandelt, Reden ist Silber, Schweigen ist Gold, wäre er besser gefahren. Emotionalität mag etwas schönes sein, vielleicht ist es aber auch nur jugendlicher Leichtsinns, Unerfahrenheit oder Überheblichkeit, die ihn dazu verleiten, Förderprogramme so zu riskieren, dass sie für Roetgen nicht mehr in Frage kommen können.

Herr Seidel, das Konjunkturprogramm II gilt für neue, noch nicht beauftragte Investitionen. Wenn

stimmen würde, dass die von der SPD angeregten Investitionen, bereits im November 2008 – also lange vor der Verabschiedung des Konjunkturprogramms II – von der Ratsmehrheit in Auftrag gegeben worden seien, dann wäre die Förderung futsch. Dafür werden Ihnen, Herr Seidel, Schule, Jugendhaus Rott und der TV sicherlich sehr dankbar sein.

### Nur Wahlkampfgetöse

Die Behauptung von Herrn Seidel, diese Förderungsmaßnahmen seien schon beauftragt, ist aber zum Glück falsch. Sie ist Wahlkampfgetöse, aber dennoch: Auch in der Wahlausausschüttung muss der Bürger verlangen können, dass die Bewerber für politische Ämter vorher über die Folgen ihres Geredes nachdenken. Das gehört zum Einmaleins der Verantwortung.

### „Die spinnen, die Kraremänn!“

**Ingo Mertens aus Monschau schreibt über die von der CDU Simmerath gewünschte Standortverlegung der Realschule Monschau nach Simmerath:**

Realschule nach Simmerath? Die spinnen, die Kraremänn! Wie man lesen konnte, war aus der Simmerather CDU-Suppe, vermutlich bei heftigem Wahlkampfgeröhre, ein wenig lustiger, wird doch wohl hoffentlich nicht wirklich ernst gemeint und deshalb nicht mal lauwarmer Schwall in Form einer Schnaps-Idee über den Tellerrand nach Monschau geschwappt.

### Sanierung steht vor Abschluss

Man wolle sich sehr gerne an den Kosten für die weiterführenden Schulen beteiligen und dafür Verantwortung übernehmen, wenn dann auch eine der Schulen, hier die Realschule, nach Simmerath verlegt würde.

Jetzt, wo die langjährige Sanierung eines Großteils der Gebäude mit einem Volumen von weit über 2 Millionen Euro in den letzten 8 Jahren vor dem Abschluss steht, kann doch ein solcher Vorschlag nicht seriös sein, da hätte ein prüfender Blick über den Tellerrand oder eventuell ein Telefonat unter Parteifreunden wohl ausgereicht, um zu dieser Einsicht zu kommen.

Meine Damen und Herren, Sie sprechen hier über die sauer verdienten Steuergelder von uns Allen, egal aus welchem Topf sie jetzt ausgeschüttet wurden. Außerdem geht es der Stadt Monschau in ihrem Anliegen an die Nachbarkommunen ausschließlich um eine Beteiligung dieser an den Schülerfahrtkosten!

### Verstärkt Politikverdrossenheit

Da wird immer über die so genannte Politikverdrossenheit geschimpft, dabei sind es meiner Meinung nach gerade solche Theaterstücke, die eben doch viel mehr Leute verstehen, als die Akteure zu glauben scheinen, welche das Phänomen nur verstärken.

Mit solchem Gerede kann man, wie ich glaube, keine Menschen zu irgendetwas bewegen, außer dazu, das gerade Gelesene möglichst schnell zu vergessen und das Papier den Altpapiersammlern zur Verfügung zu stellen, wenigstens noch zur Freude der Monschauer Vereine. Es ist eben doch nicht so schlecht, als das es nicht noch für irgendwas gut wäre.

Ich wünsche Allen noch einen erfolgreichen Wahlkampf! Und um es mit den Worten eines Kölner Rock-Barden zu sagen: Ne schöne Jrooß an all die, die unfehlbar sinn!